



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9. Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **Mk. 1.50** in Deutschland, **Mk. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gelbaltene Petitzeile **25 Pfg.** Nettomark 50 Pfg. **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare 20 Mk. **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition in Oestrich o. wie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 56.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 3. Dezember 1916.

14. Jahrg.

* Höchstpreise für Wein!

Wie es kaum anders zu erwarten, wurde in letzter Zeit von gewissen Kreisen der Wunsch nach Höchstpreisen für den Wein geltend gemacht. Von Seiten des Weinbaus und Weinhandels findet dieser Wunsch wenig Gegenliebe, aber auch im Allgemeinen wird es sehr bezweifelt, ob mit den Höchstpreisen die Wünsche der betreffenden Interessenten erfüllt würden. Die Einführung der Höchstpreise hat doch während der Kriegsjahre so vielerlei Erfahrung gezeitigt, aus welchen so manches gelernt werden konnte.

Berechtigt sind die Höchstpreise für solche Waren, welche zur Nahrungs- und sonstiger Notdurft unumgänglich nötig sind, z. B. Brot, Kartoffeln, Fleisch, Leder etc. Das sind solche Sachen, welche in größeren Mengen verbraucht werden und in ihren Qualitäten entweder fast gleich sind, oder doch nur wenig Abstufungen haben.

Schwieriger gestaltet sich die Durchführung von Höchstpreisen, wenn die Ware kein ausgesprochen notwendiger Bedarfsartikel ist, und noch schwieriger, wenn sich der Wert der Ware vielseitig abtufen läßt. Dafür haben wir am Obst das Beispiel. Die Beschlagnahme der Zwetschen und des Wirtschaftsobstes zu bestimmten Höchstpreisen hat das Geschäft gestört, was sehr bedauerlich war, da infolgedessen viel leicht verderbliches Obst, besonders Zwetschen, wegen verlangsamten Absatzes an Werte verlieren, oder gar verderben mußten. Die Scheidung von Tafel- und Wirtschaftsobst gab zu zu mancherlei Verschiebungen Anlaß. Ganz ähnlich liegen die Erfahr-

ungen mit den Höchstpreisen für Gemüse. Der Gedanke ist gut, aber der Zweck wurde nicht immer erreicht, besonders dann nicht, wenn dieselben erst gesetzt wurden, wo die Ware schon in zweiter oder dritter Hand war. Dann tritt entweder der Fall ein, daß die Ware wegen zu langen Abwartens verdirbt, wie z. B. die Zwetschen, oder sie werden zurückgehalten, wie seinerzeit die Zwiebeln und Daueräpfel.

In Betreff des Weines wären Höchstpreise möglich, wenn derselbe so gleichmäßig wachsen würde, wie das Korn und die Kartoffeln. So wachsen aber in jeder einzelnen Gemarkung so viel verschiedene Weine, als Lagen vorhanden sind. In guten Jahren schwanken die Preise auf den Versteigerungen von Mk. 1000 bis 10 000 für das Halbstück; wer würde es da unternehmen, für jede Weinsorte einen Richtpreis, noch weniger einen Höchstpreis festzusetzen? In Fachkreisen werden diese Schwierigkeiten wohl erkannt und geltend gemacht, und es hat auch ganz den Anschein, als ob man doch mit der Einführung von Höchstpreisen zauderte. Dann ist bezüglich des Weines noch eins zu bedenken: Gesezte Höchstpreise müssen doch solche sein, die die Erzeugungskosten decken und ein entsprechender Gewinn übrig lassen. Wenn nun ein Morgen Weinberg im Bau, Bodenzins und allem was dazu gehört, mit 300—400 Mk. berechnet ist, und es wird, wie es oft genug vorkommt, nur ein Hektoliter auf dem Morgen geerntet, da müßte dieser mit 500 Mk. bewertet werden, also eine Summe, die der günstigste Höchstpreis nicht decken würde.

Alles in allem sind die Höchstpreise für den Wein

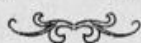
ein zweischneidiges Schwert; ihre Festsetzung würde eine schwere Geschäftsstockung verursachen und den Zweck kaum erreichen. Den Schaden müßte in letzter Linie doch der Winzer tragen.

Unrichtige Veröffentlichungen über Preisregelung für Weine.

Durch die Presse ist eine Mitteilung gegangen, wonach sich das Kriegsernährungsamt an die verschiedenen Handelskammern in den Weinbau treibenden Gegenden Deutschlands gewandt und die Einführung von Mindest- oder Richtpreisen für Weine in Aussicht genommen habe. Diese Nachricht ist irreführend. Allerdings hat die außerordentliche Preissteigerung, die sowohl bei den diesjährigen Weinen, als auch bei den im Weinhandel befindlichen Beständen in neuerer Zeit eingetreten hat, dem Kriegsernährungsamt Veranlassung gegeben, dieser Sachlage die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Eine Stellungnahme zu dieser Frage, ob und mit welchen Mitteln man unberechtigten Preissteigerungen entgegenzutreten soll, ist aber bisher nicht erfolgt. Die Volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsernährungsamtes hat lediglich bei einigen Preisprüfungsstellen, die in den Weinbau treibenden Gegenden liegen, infolge vieler Beschwerden über starke Preissteigerungen der Weine angefragt, wie die tatsächlichen Verhältnisse lägen, auf welche Gründe die Preissteigerungen in erster Linie zurückzuführen seien und welche Maßnahmen gegebenenfalls den sachverständigen Kreisen als zur Abhilfe geeignet erschienen. Nach den schon vorliegenden Antworten, die im wesentlichen den auch vorher im Kriegsernährungsamt herrschenden Ansichten entsprechen, kann die Festsetzung von Höchst- oder Richtpreisen für Wein bei der außerordentlichen Verschiedenheit des Wertes der Weine und der Unmöglichkeit, ihre Entwicklung vorherzusehen, nicht in Frage kommen.

Weinspende für die kämpfenden Truppen im Bereiche des 18. Armeekorps.

Die Weinsammlung macht, dank der Opferwilligkeit, erfreuliche Fortschritte. Um aber einem jeden an der Front Kämpfenden eine Flasche Festwein besorgen zu können, sind noch weitere Gaben dringend erforderlich. Es ergeht daher an alle bisher noch Säumigen die dringende Bitte ihren Beitrag zu der Weihnachtsgabe für unsere tapferen Truppen des heimatischen Korps unverzüglich zu leisten, damit die Sendungen auch rechtzeitig in das Kampfgebiet gelangen. Seitens der Kommandierenden Generale ist durch entsprechende Korpsbefehle dem Arbeitsausschuß jede Gewähr dafür gegeben worden, daß die Weinspende die an der Front stehenden Truppen noch tatsächlich erreicht. Hiermit ist jeder Einwand, daß der einzelne Mann den Wein wohl doch nicht erhalte, ein für allemal gründlich widerlegt.



Berichte.



Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 1. Dez. Das vorwiegend milde Wetter wirkt noch wohlthätig auf die Nachreife des Rebholzes ein, welches sich besser gestaltet hat, als wie nach dem ungünstigen Sommer und der vorzeitigen Fröste erwartet werden konnte. Ruhiger als sonst ist es in dieser Jahreszeit an den Rheingauer Bahnstationen. Nur sehr vereinzelt laufen die Düngewagen ein. Dieser ist sehr knapp, und dann ist es auch der Eisenbahn nicht möglich, die nötigen Wagen zu stellen. Die Düngerfrage tritt somit in ein kritisches Stadium. Von den chemischen Düngern sind nur die Kalidünger in genügender Menge zu haben, in Phosphatdüngern ist das Angebot nicht ausreichend, die Stickstoff und Ammoniak haltigen Düngerarten fehlen fast ganz. Somit wird uns der Krieg lehren, daß neben dem Weinbau auch mehr Ackerbau und Viehzucht betrieben werden muß. Sehr früh wird in diesem Jahre mit der Pflege der Reben begonnen. Schon überall wird geschnitten oder doch durch Auflösen der Bänder und Freilegung der Reben der Schnitt vorbereitet. Unsere Winzerinnen gehen wacker mit in die Arbeit, und wir haben ihre Hilfe sehr nötig. Jedenfalls ist es vorteilhaft, das schöne Herbstwetter richtig auszunützen, man weiß nicht wie sich der Winter und der Vorfrühling gestaltet. — Die neuen Weine sind mit der Gärung ziemlich zu Ende. Dieselben neigen etwas gern zum Rahmwerden, es ist deshalb gut, die Fässer recht bald voll zu füllen. Ein Aufschlagen der Hefe dürfte weniger zu empfehlen sein, da durch die Rebrkrankheiten im Sommer doch manches unreine in den Most kam, was sich jetzt zu Boden gesetzt hat. Der Mostverkauf ging in letzter Woche langsamer, wohl in Folge der Unsicherheit in der Zuckerbeschaffung. Die bisherigen Preise, 1800 bis 2400 M. für das Stück, behaupten sich weiter. Im Ganzen ist schon viel verkauft, doch sind immer noch ziemlich Vorräte vorhanden. — Zwei große Weinbauversammlungen fanden im Laufe der Woche statt. In Mittelheim beriet der Rheingauer Weinbauverein über mancherlei Tagesfragen, in Eltville tagte eine Versammlung Rheingauer Winzervereine. Wir werden noch eingehend darüber berichten.

Aus Rheinhessen.

⊕ Aus Rheinhessen, 1. Dez. Die 1916er Weine gehen nach wie vor zu ungeahnt hohen Preisen in anderen Besitz über. Die Nachfrage ist sehr stark, der Umsatz bedeutend. Wie der Wein sich noch entwickeln wird, was aus ihm wird, ist natürlich nicht bekannt, jedoch wird er schlankweg gekauft. Uebrigens ist ein großer Teil schon in festen Händen und nicht nur die Einzelbesitzer verkauften glatt ihre Ernte, auch die Winzervereine und Großbesitzer gaben ihr Wachstum ab. Bezahlt wurden in letzter Zeit für das Stück 1916er in der

mittleren Provinz 2000—2500 M., während 1915er sich auf 2400—2600 M. und höher stellten. Für noch ältere Jahrgänge wurden 2400 M. das Stück erzielt. Im Dezember werden einige Versteigerungen älterer Weine abgehalten und auch für Januar sind solche angemeldet. Wie sie verlaufen werden, bleibt abzuwarten. Auf alle Fälle werden sie günstig abschneiden.

⊗ **Bingen**, 1. Dez. Der 1916er Wein aus dem Weingute der Stadt Bingen wurde zu 2400 M. das Stück verkauft. Bei dem Verkauf von 8 Stück 1916er seitens eines hiesigen Weingutsbesizers wurden für das Stück 2500 M., also insgesamt rund 20 000 Mark Erlöst. — In dem unweit von hier gelegenen Wolfsheim hat der Winzerverein seine sämtlichen 1916er Weine abgesetzt. Ein Verkauf von über 50 Stück 1916er in Wolfsheim brachte für das Stück 1900 M. Der gesamte Erlös stellte sich also auf rund 110 000 Mark.

Vom Rhein.

+ Aus dem Rheintale, 1. Dez. In Leutesdorf wurden ansehnliche Mengen 1916er verkauft. Für das Fuder von je 1000 Liter wurden 1700—1750 M. Erlöst. In Unkel wird sehr viel Rotwein verlangt. Bei den zahlreichen Umsätzen wurden 2400—3000 M. für die 1000 Liter Rotwein erzielt.

△ Vom Mittelrhein, 1. Dez. Im allgemeinen war der Herbstertag nicht besonders günstig, doch gab es auch Lagen und Gemarkungen, die besser abschnitten. Bezahlt wurden für das Fuder 1916er 2000 M. Bei verschiedenen Abschlüssen in 1915er Wein wurden für das Fuder 2100—3000 M. und darüber erzielt.

Von der Nahe.

⊗ Von der Nahe, 1. Dez. Zu besonderer Zufriedenheit mit dem Ertrag dieses Herbstes ist kein Anlaß, ebenso wenig mit der Güte, wenn beide auch stellenweise sich befriedigend zeigten. Die Nachfrage nach Trauben und Most war bis jetzt stark, der Absatz ansehnlich bei hohen Preisen. Für das Stück 1916er wurden bis 2500 M. bezahlt. Auch 1915er waren ständig gesucht wobei für das Stück 2500—3000 M. Erlöst wurden.

Von der Mosel.

□ Von der Mosel, 1. Dez. Das Most- und Weingeschäft hat sich in seiner lebhaften Bahn gehalten. Fortgesetzt herrscht Nachfrage und ständig werden große Mengen 1916er abgenommen. Aber auch ältere Gewächse sind gesucht und werden hoch bewertet. Bezahlt wurden in letzter Zeit für das Fuder 1916er im Gebiet der unteren Mosel 1600—2000 M., an der mittleren Mosel 2000 M. und mehr, an der oberen Mosel 1300 M. und darüber. Auch darunter sind natürlich Verkäufe zustande gekommen. Der Absatz in Weinen älterer Jahrgänge ist schon deshalb nicht mehr so groß, weil diese nicht mehr in so großen Mengen lagern. Bezahlt wurden bei verschiedenen Verkäufen 2000—2800 M. und mehr.

Aus der Rheinpfalz.

□ Aus der Rheinpfalz, 1. Dez. Der Ertrag des diesjährigen Herbstes dürfte bei der starken Nachfrage und Kaufkraft sehr schnell abgesetzt sein. Auf alle Fälle ist schon sehr viel in anderen Besitz übergegangen. Dabei sind die Preise sehr hoch. Angelegt wurden im oberen Gebirge für das Fuder 1916er Rotwein 1700—1800 M., Weißwein 1400—1800 M., 1915er Weißwein 1800 bis 2000 M. und mehr, im mittleren Gebirge für das Fuder 1916er Rotwein 1900—2000 M., 1915er Rotwein 2100 bis 2600 M., 1916er Weißwein 1950—2600 M., 1915er Weißwein 2600—5000 M., im oberen Gebirge für das Fuder 1915er 2000—2400 M., 1916er 1800—2000 M.

○ Aus der Rheinpfalz, 1. Dez. Die Winzergenossenschaft Neustadt a. S. verkaufte einen bedeutenden Teil ihrer lagernden Weine, insgesamt etwa 30 Fuder und meist Weißweine, zum Preise von 2600 M. die 1000 Liter. Der Erlös stellte sich auf 80 000 Mark.

Aus Franken.

△ Aus Franken, 1. Dez. Das Geschäft in 1916er Weinen gestaltete sich von vornherein so lebhaft wie nur möglich. Bei starker Nachfrage ging die Ernte zum größten Teile in anderen Besitz über. Die Preise zeigten sich ständig hoch. Für die 100 Liter wurden 160—175 M. und weiter bis zu 300 M. Erlöst.

Aus Elsaß-Lothringen.

⊕ Aus dem Elsaß, 1. Dez. Der neue Wein liegt nun im Keller und entwickelt sich dort ganz günstig. Geschäftlich herrscht ständig Nachfrage. Für die 50 Liter wurden bei den letzten Verkäufen 60—130 M. Erlöst.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

+ Aus Oesterreich-Ungarn, 1. Dez. Das Ergebnis der Ernte dieses Jahres ließ in fast allen Weinbaugebieten der Kronländer sehr zu wünschen übrig, jedoch gab es auch Bezirke, besonders in Ungarn, in denen man mit dem Ertrag ganz zufrieden sein konnte und auch war. In Niederösterreich war das Ergebnis besonders ungünstig, da dort schlechte Witterung, Mangel an Bekämpfungsmitteln und am Ende Hagelschlag den Weinbau sehr schädigten. Man wünscht denn auch dort für das nächste Jahr, daß genügend Kupfervitriol und Schwefel seitens der Regierung frühzeitig genug zur Verfügung gestellt werden möchte, damit eine wirkliche und ausgiebige Bekämpfung der Rebschädlinge möglich ist, da sonst der Weinbau zugrunde gehen würde. Die Verkäufe von 1916er brachten in Niederösterreich 200 bis 300 Kronen für das Hektoliter, während 1915er sich auf 300—400 Kronen stellte. Für die 100 Liter Maische wurden 100—160 Kronen angelegt. Im übrigen braucht nur berücksichtigt zu werden, daß die Erntemenge sehr klein war, sodaß auch hohe Preise keinen Nutzen bringen konnten. In Dalmatien zeigte sich der Weinertrag so

ergiebig und bedeutend wie selten einmal. Das Jahr 1916 ist dort eines der besten Weinjahre gewesen. Aus Vissa sind in Fiume 80 000 Liter besten Weines eingetroffen. In Ungarn war der Herbstertag sehr neidisch. Gang geringen Ergebnissen stehen recht günstige gegenüber. Geschäftlich zeigt sich viel Leben bei hohen Preisen. Für das Hektoliter Jungwein wurden 230—330 Kronen geboten und bezahlt. Im Anfang war Maische zu 100 bis 150 Kronen zu haben. Im Komitat Arad stellte sich das Hektoliter Rotwein auf 400 Kronen. In Kroatien-Slawonien ist das Rebholz günstig ausgereift und macht einen guten Eindruck. Es steht kräftig und schön. Die Weinbergsarbeiten schreiten voran.

Schweiz.

□ Aus der Schweiz, 1. Dez. Der Weinertrag ließ in der Schweiz in diesem Jahre sehr zu wünschen übrig, die Güte ragt ebenfalls nicht empor und nur die Weinpreise sind für den Weinbau, aber nicht für den Händler und Verbraucher zufriedenstellend. Wie es in den Kriegsländern zugeht, so ist es auch in der neutralen Schweiz. Uebrigens wird in diesem Winter wieder viel Weinbergsland umgerodet. Im Kanton St. Gallen wurden für die 100 Liter 1916er 100—120 Fr. bezahlt.

Resultate von Weinversteigerungen.

* Wiesbaden, 28. Nov. Im Kurhause gelangten heute früh durch Herrn Auktionator Helfrich 45 Nummern 1915er serbische und zirka 7000 Liter 1916er französische Weine zur Versteigerung. Die Weine sind von unseren Truppen im Westen und in Serbien gelesen, gekeltert und behandelt worden. Zur Versteigerung hatten sich viele Liebhaber eingefunden; es wurden recht hohe Preise erzielt. Die Taxen wurden bis zum vierfachen überboten. Die serbischen Weine erlösten 2130 bis 6020 Mark per Halbstück; Gesamterlös Mk. 176 850. Für die französischen Claretweine, 3600 Liter, wurden 7950 Mk. und für 4200 Liter Schillerweine 9740 Mk. Erlöst. — Anschließend an die Versteigerung ließ Herr W. Rütke zu Gunsten der Weinspende für die kämpfenden Truppen des 18. Armeekorps fünf Flaschen Steinberger, Jahrgang 1893, aus dem Nachlaß des Altreichsfanzlers Fürsten Bismarck, sowie ein von Bismarck benutztes Bleistift, das Gräfin Wilhelmine Bismarck in Warzin gestiftet, versteigert. Der Wein ergab einen Erlös von 420 Mk., das Bleistift erbrachte der Weinspende 700 Mark.

* Königsbach (Rheinpfalz), 30. Nov. Hier brachte Herr Weingutsbesitzer Franz Herfel 24 Fuder 1911er, 1914er und 1915er naturreine Weine zur Versteigerung. Es kostete das Fuder 1911er Königsbacher 2500, 2570 Mk., Ruppertsberger 2410 Mk., 1914er Königsbacher 2320 Mk., Ruppertsberger 2280, 2380 Mk., 1915er Königsbacher 2700—5100 Mk., Ruppertsberger 3330—5000 Mk., Neustadter 2760 Mk. Insgesamt wurden rund 74 000 Mark Erlöst.

* Johannisberg, 30. Nov. Der hiesige Winzerverein brachte heute seine 1916er Kreszenz, 23 Halbstück Most, zur Versteigerung. Alle Nummern wurden losgeschlagen und 900 bis 1210 Mark per Halbstück bezahlt. Durchschnittspreis per Stück 2140 Mark.

Firmen- und Personalsnachrichten.

* Oppenheim. Dem Weingutsbesitzer Karl Sittmann in Wiesbaden wurde vom Großherzog von

Hessen der Charakter als Kommerzienrat verliehen.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Most-Versteigerung

zu Hallgarten im Rheingau.

Donnerstag, den 7. Dezember, nachmittags 1 Uhr, versteigert der Unterzeichnete in seinem „Winzerhause“ die

1916er Weinkreszenz,

bestehend aus ca. 68 Nummern
Hallgartener Naturmoste.

Die Moste, für deren **Naturreinheit garantiert wird**, entstammen den besseren und besten Lagen der Gemarkung Hallgarten und sind zum grossen Teile Rieslinggewächse.

Allgemeine Probetage am Montag, den 4. Dezember, sowie am Versteigerungstage vor und während der Versteigerung.

**Der Vorstand des
Hallgartener Winzer-Vereins**

e. G. m. u. H.

Vorläufige Anzeige.

Donnerstag, den 28. Dezember d. Js. bringen wir im Hotel Schwan dahier

ca 42 Hrn. 1916er Naturmoste

eigenen Wachstums, aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen **Destrach, Mittelheim, Winkel und Hallgarten** zur Versteigerung.

Näheres später.

Destrach, den 1. Dezember 1916.

Erste Vereinigung

Oestricher Weingutsbesitzer

Der

Winkeler Winzer-Verein Winkel im Rheingau,

bietet dem Weinhandel

16 Halbstück 1916er Weine

aus besseren und besten Lagen der Gemarkung **Winkel** zum **freihändigen Verkauf** an. Im Auftrag des Winkeler Winzer-Vereins:

Der Vorstand.

**Hugo Brogsitter, Weinvermittlung,
Wiesbaden.**

Most-Versteigerung

zu Hallgarten im Rheingau.

Montag, den 4. Dezember, nachmittags 1 Uhr, versteigert der Unterzeichnete im Gasthaus „zum Taunus“

1916er Weinkreszenz,

bestehend aus ca. 45 Nummern Hallgartener Naturmoste.

Die Moste, für deren **Naturreinheit garantiert wird**, entstammen den besseren und besten Lagen der Gamarkung Hallgarten und sind zum grossen Teile Rieslinggewächse.

Allgemeine Probetage am Donnerstag, den 30. November, sowie am Versteigerungstage vor und während der Versteigerung.

Der Vorstand
der

Vereinigten Weingutsbesitzer
E. G. m. u. H.

Firma *Georg Schmitt, Nierstein u. Oppenheim*

Büro in Nierstein, Wilhelmstr. 3 :: Fernruf 19

Holzhandlung — Kyanisierungsanstalt
empfiehlt

Ia. kyanisierte Reb-, Baum- und Rosenpfähle
in allen Längen und Stärken.

Die Anstalt untersteht der Kontrolle des chem. Laboratoriums der Gr. Wein- und Obstbauschule in Oppenheim a. Rh.

Lieferant erster Güter.

Reinhefe

frisch gezüchtet von Hofrat Dr. Schmitt's Laboratorium in Wiesbaden aus den besten und feinsten Lagen vom Rheingau, Mosel, Rheinpfalz und Rheinhessen, empfiehlt bei der Nachzuckerung des Jahrgangs 1916er unbedingt anzuwenden, damit eine rasche und gleichmässige Gärung hervorgerufen wird, um einen gesunden und haltbaren Wein zu erzielen.

Zu beziehen durch die

**Erste Mainzer
Metallkapsel-Fabrik**

Franz Zahn

**Spezial-Abteilung II Kellerei-Artikel
Mainz.**

Naturwein-Versteigerung

zu Nierstein am Rhein.

Montag, den 11. Dezember 1916, nachmittags 1 Uhr
im Rheinhotel zu Nierstein am Rhein läßt die

**Freiherrlich Heyl zu Herrnsheimsche
Weingutsverwaltung**

45 Halbstück und 2 Viertelstück **1915er**
und 5 Halbstück **1916er**

Niersteiner Naturweine, wie bekannt aus besseren und allerbesten Lagen, worunter hochfeine Auslesen, versteigern.

Allgemeine Probetage am 30. November und 2. Dezember 1916 sowie vor und während der Versteigerung.

Abgabe von Proben nach auswärts kann nur in beschränktem Maße stattfinden.

Wein-Versteigerung in Bingen a. Rhein.

Mittwoch, den 13. Dezember 1916,
vormittags 11 Uhr, läßt Herr

Seligmann Simon

in Bingen a. Rhein,

im großen Saale des Katholischen Vereinshauses daselbst nachverzeichnete Weine versteigern:

Weißweine

15/1 u. 8/2 Stück 1915er

17/1 " " 1913er

1/1 " 20/2 " 1912er

7/1 " 12/2 " 1911er

von: Gaubidelheim, Guntersblum, Laubenheim, Oppenheim, Nierstein, Budesheim, Bingen, Schloß Bötzelheim, Hochheim, Hattenheim, Johannisberg, Rüdesheim, Raunthal usw.
größtenteils Naturweine,

sowie **Rotweine:**

3/1 u. 9/2 Stück 1915er

2/2 " " 1912er

2/4 " " 1913er

4/4 " " 1911er

Ober-Ingelheimer,
Budesheim. Burgunder
Hmannshäuser, natur.

Allgemeine Probetage vom 7. Dezember an täglich in den Kellereien des Versteigerers, Mainzerstraße 60/62, sowie am Versteigerungstage von morgens 9 Uhr ab im Versteigerungslokale



Joh. Bapt. Sturm

Weingutsbesitzer

Rüdesheim a. Rhein.

Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
:: und Assmannshausen ::

Spezialität:

Eigene Gewächse.

Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.

Inserate haben in der
„Rheingauer Weinzeitung“
den besten Erfolg!



Johann Egenolf,
Wein-Kommissions-Geschäft
Lorch im Rheingau.



**Hydraul.
Kelter,**

gut erhalten, wenig gebraucht,
billig zu verkaufen. Näh. durch
Offerte W. S. an die Expedition
dieser Zeitung.

**Leere
Weinflaschen!**

Wer sich an der geplanten all-
gemeinen Spende von Flaschen-
weinen für die kämpfenden
Mannschaften aus dem Bezirk
des 18. Armeekorps mit geeig-
neten Flaschenweinen nicht betei-
ligen will oder kann, wird ge-
beten, leere $\frac{3}{4}$ Liter Weinflaschen
— Farbe gleichgültig — gut ge-
spült zur Verfügung zu stellen
dem Ausschuss zur Vorbereit.
der Spende v. Flaschenweinen
für die kämpfenden Mannschaf-
ten und dies mitzuteilen der Ge-
schäftsstelle des Ausschusses
im Kurhaus zu Wiesbaden.

Stiehige u. defekte Weine

zur Essigfabrikation, kaufen zu
hohen Preisen gegen Kasse

E. Wolff & Co.,
Weinessigfabrik Kreuznach.

Flaschengestelle

und Flaschenschränke
mit genauer Einteilung und
Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich

Zeichnung und Kostenanschlag
auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Alte Wein- u. Fasskorke

kauft alle Quantums

Bernh. Porzelt,
Nürnberg.

Draht-Anlage mit Bimshetonpfosten

ist die billigste, sie kostet in 35 Jahren
nur 350 Mark, Holzpfähle kosten in der-
selben Zeit 1700 Mark der Morgen.

Bimshetonpfähle

kosten nur
95 Pf.
das Stück

reissen nicht, geben also den
Motten keine Unterkunft wie
Holz

erleichtern das Heften, Binden,
Schneiden, Spritzen und Schwei-
feln

können genagelt werden

faulen nicht wie Holz

rosten nicht wie Eisen

zu beziehen durch

JOS. RAAB & Cie. G. m. b. H. NEUWIED.

Vertreter in allen Orten gesucht.

Douro-Port, rot und weiss

Insel-Madeira

Malaga, dunkel und goldgelb

Sherry — Marsala

Wermutwein

Rote Konsumweine

Bordeaux und Burgunder

Verschnitt-Rotweine

offerieren soweit Vorrat

Johannes A. Petersen & Co.

Importeure, HAMBURG 11

Kontor jetzt: Mönkedamm 8

(2 Minuten vom Rathausmarkt u. von der Börse)

Fernsprecher:

Gruppe 4, Nr. 865

Telegram-Adresse:

JAPETERSEN HAMBURG

Gratis-Proben franko!

Wein- und Likör-Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

Kelleröfen



Monate lang auf Probe!

Bei event. Anlegung v. Dampf-
od. Wasserheizung stehe mit
kostenloser Anfertigung v. Pro-
jekten und Kostenanschlägen
gerne zu Diensten.

E. Henn, Ofenfabrik
Kaiserslautern.

Otto Etienne

Druckerei und

Verlag der Rheingauer Weinzeitung
Oestrich a. Rh.

liefert Drucksachen aller Art
— schnell gut und billig. —

Massenaufgaben in kürzester Zeit.

Für den Frachtbrief-Druck

bahnamtlich konzessioniert.

Man verlange Offerte.



Existenz!

Zu 16000 Mark
ist eine Wein-
handlung in ei-
nem Städtchen
Rheingau's:

Zweistöckiges
Wohnhaus mit Keller für ca. 50
Stück Wein, separates geräumig.
Kelterhaus, alles neu, nebst der
Kundschaft Alters wegen zu
verlaufen. Gefl. Offerten unter
N. S. 3701 an d. Exp. erbeten.

Weinstein

zu kaufen gesucht.

Ferdinand Kern,

Neustadt an der Haardt,

Maximilianstraße 12.

Korkstopfen

jede Menge gesucht

Feist Strauß,

Mainzerlandstraße 181,

Fankfurt a. Main.

Telephon Hansa 5973/74.